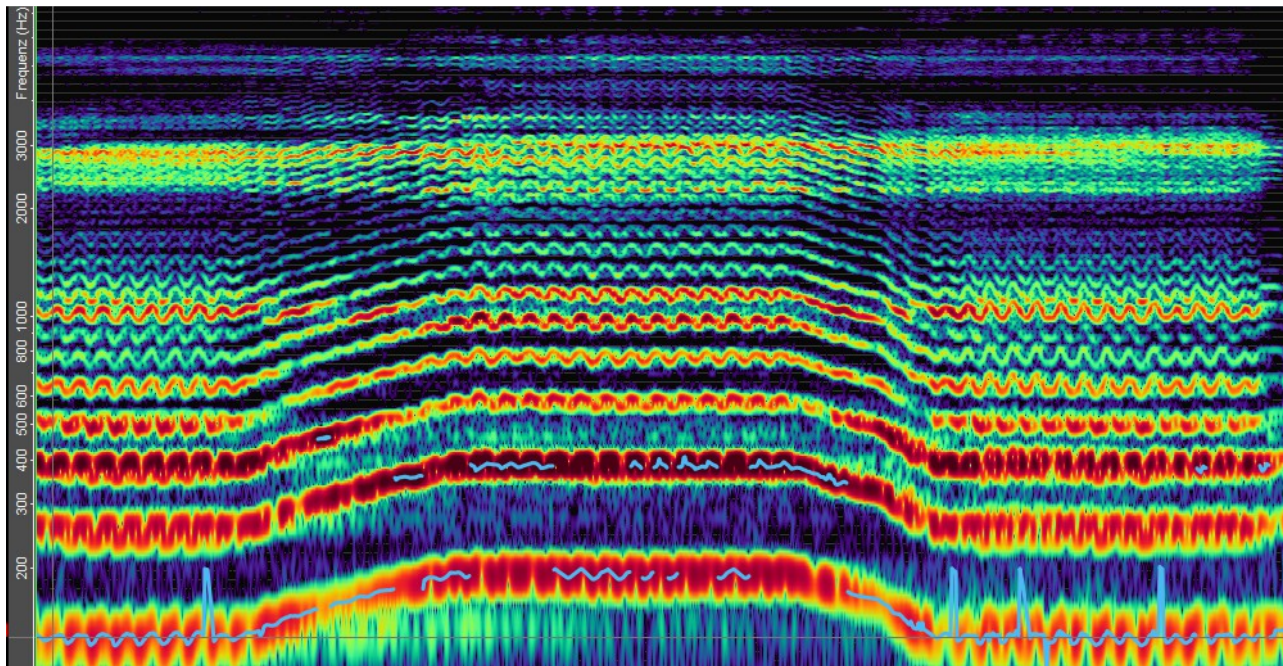


Glissando

(siehe auch den Text zum Thema „Glissando“ auf der Seite Hörbeispiele)



Quint-Glissando Tonika – Dominante – Tonika - c-g-c - Vokal a

Das **Vibrato** ist auf den Ecktönen des Glissandos, den Grundtönen „c“ und „g“, in allen Teiltönen sichtbar. Im Glissando gibt es kein Vibrato und die Obertöne sind nicht so deutlich ausgeprägt.

Quint-Verwandschaft von C-Dur und G-Dur: der 3. Teilton (g1) von „c“ wird zum 2. Teilton von „g“ (ebenso der 6. Teilton von c zum 4. von g usw.), also wird der Quint-Oberton des Grundtons „c“ zum Oktav-Oberton des Grundtons „g“.

Anders beim 4. Teilton, dem c2: man sieht, daß der 3. Teilton von „g“, die Quinte (d2), nicht auf der gleichen Höhe ist und einen starken Pegel hat, also erklingt auf dem oberen Eckton des Glissandos das „g“ als Grundton von G-Dur und nicht als Quinte von „c“.

Beim „c“ als Grundton der Tonika haben alle Teiltöne bis zum 5. Teilton, der Terz (e2), einen hohen Pegel.

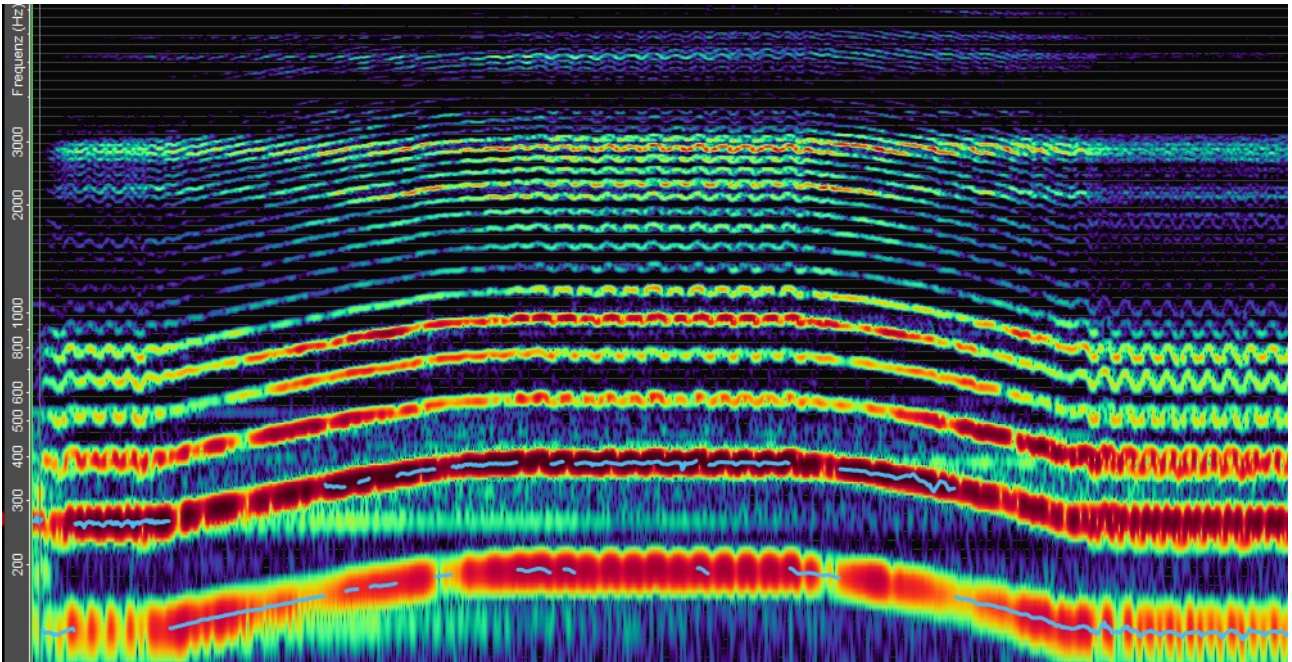
Beim „g“ als Grundton der Dominante hat die Terz (5. Teilton h3) einen markanten Pegel. Man kann im Obertonspektrum von „g“ mit den markanten Teiltönen 4-5-6 (g3-h3-d4) deutlich den G-Dur-Dreiklang heraushören.

Das Verhältnis der **Dominante** G-Dur zur **Tonika** C-Dur zeigt sich im Spektralbild daran, daß der 5. und der 6. Teilton über dem „g“ (h2 und d3, Terz und Quint) zum verstärkt hörbaren 8. Teilton (c4) über dem „c“ hinzufügen scheinen, also die Terz von G-Dur leitet zur Oktave von C-Dur hin. Ebenso taucht die Quinte „d“ nochmal etwas verstärkt als 12. Teilton auf (d5 ~ 2500 Hz).

Die höheren Pegel bei 1000 Hz (8. Teilton von c und 5./6. Teilton von g) entstehen auch durch den Vokal „a“, weil der 2. **Vokalformant** von a in diesem Frequenzbereich liegt.

Der **Sängerformant** bei 3000 Hz ist bei beiden Ecktönen des Glissandos gleich. Er verändert sich nicht bei Tonhöhen-Veränderungen, nur während des Glissandos ist er etwas schwächer.

Tonhöhen-Glissando in Verbindung mit Vokal-Glissando: siehe nächste Seite



Quint-Glissando c – g – c und Vokal-Glissando u-o-a-o-u (u = „c“ und a = „g“)

Ein Tonhöhenglissando kombiniert mit einem Vokalglissando

Dieses **Glissando** bleibt quasi **in C-Dur**, d.h. das „g“ ist nicht der Grundton der Dominante G-Dur, sondern die **Quinte von C-Dur**. Man erkennt das daran, daß in diesem Glissando der 4., 5. und 6. Teilton auf dem „g“ (also der G-Dur-Dreiklang) nicht so stark ausgeprägt ist wie bei dem obigen Glissando.

Dieses Glissando hat auch nicht so markante Ecktöne (c und g). Der obere Bereich des Glissandos bekommt seine **farbige Obertonstruktur** und sein markanteres Spektrum mehr durch die Wendung des Tonhöhen-Glissandos zur **Quinte** hin und durch die Öffnung des **Vokal-Glissandos** zum „a“ hin, so daß der Eindruck entstehen kann, im Glissando würde sich das Klangspektrum von „c“ als Grundton von C-Dur entfalten, also mehr ein **Aufblühen eines Klangspektrums** zur strahlenden Quinte hin als ein einfaches Tonhöhen-Glissando. Auch die Sängerformanten 3000 Hz und 5000 Hz treten auf der Quinte deutlich in Erscheinung.